

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Bibel, oder die ganze Heilige Schrift des alten und neuen Testaments

Luther, Martin

Halle, 1800

VD18 9079463X

Der Prophet Daniel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189888](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189888)

Der Prophet Daniel.

Das 1 Capitel.

Daniels und seiner Gefellen Auferziehung und Darstellung.

1. Im dritten Jahr des Reichs Josafims, des Königs Juda, *kam Nebucadnezar, der König zu Babel, vor Jerusalem und belagerte sie. *2 Kön. 24, 10.

2. Und der Herr übergab ihm Josafim, den König Juda, und etliche Gefäße aus dem Hause Gottes: die ließ er führen ins Land *Sinear, in seines Gottes Haus; und that die Gefäße in seines Gottes Schatzkassen. *1 Mos. 10, 10.

3. Und der König sprach zu Aspenas, seinem obersten Kämmerer, er sollte aus den Kindern Israel vom *königlichen Stamm und Herren: Kindern wählen: *2 Kön. 20, 18.

4. Knaben, die nicht gebrechlich wären, sondern schöne, vernünftige, weise, fluge und verständige; die da geschickt wären zu dienen in des Königs Hofe, und zu lernen chaldäische Schrift und Sprache.

5. Solchen verschaffte der König, was man ihnen täglich geben sollte von seiner Speise, und von dem Wein, den er selbst trank, daß sie also drey Jahre auferzogen, darnach vor dem Könige dienen sollten.

6. Unter welchen waren Daniel, Hananja, Misael und Asarja, von den Kindern Juda.

7. Und der oberste Kämmerer gab ihnen Namen, und nannte Daniel Beltsazar, und Hananja Sadrach, und Misael Mesach, und Asarja Abednego.

8. Aber Daniel setzte ihm vor in seinem Herzen, daß er sich mit des Königs Speise und mit dem Wein, den er selbst trank, nicht verunreinigen wollte, und bat den obersten Kämmerer, daß er sich nicht mußte verunreinigen.

9. Und Gott gab Daniel, daß *ihm der oberste Kämmerer günstig und gnädig war. *1 Mos. 39, 21.

10. Derselbe sprach zu ihm: Ich fürchte mich vor meinem Herrn, dem Könige, der euch eure Speise und Trank verschaffet hat; wo er würde sehen, daß eure Angesichter jämmerlicher wären, denn der andern Knaben eures Alters, so

brächet ihr mich bey dem Könige um mein Leben.

11. Da sprach Daniel zu Melzar, welchem der oberste Kämmerer Daniel, Hananja, Misael und Asarja befohlen hatte:

12. Versuche es doch mit deinen Knechten zehn Tage, und laß uns geben Zuges: mühe zu essen und Wasser zu trinken.

13. Und laß dann vor dir unsere Gestalt und der Knaben, so von des Königs Speise essen, besehen; und darnach du sehen wirst, darnach schaffe mit deinen Knechten.

14. Und er gehorchte ihnen darinnen, und versuchte es mit ihnen zehn Tage.

15. Und nach den zehn Tagen waren sie schöner, und besser bey Leibe, denn alle Knaben, so von des Königs Speise aßen.

16. Da that Melzar ihre verordnete Speise und Trank weg, und gab ihnen Zuges.

17. Aber der Gott dieser vier gab ihnen Kunst und Verstand in allerley Schrift und Weisheit; Daniel aber gab er Verstand in allen Gesichten und Träumen.

18. Und da die Zeit um war, die der König bestimmt hatte, daß sie sollten hinein gebracht werden, brachte sie der oberste Kämmerer hinein vor Nebucadnezar.

19. Und der König redete mit ihnen, und ward unter allen niemand erfunden, der Daniel, Hananja, Misael und Asarja gleich wäre; und sie wurden des Königs Diener.

20. Und der König fand sie in allen Sachen, die er sie fragte, zehnmal klüger und verständiger, denn alle Sternseher und Weisen in seinem ganzen Reich.

21. Und *Daniel lebte bis in das erste Jahr des Königs Cores. *c. 6, 28.

Das 2 Capitel.

Daniel legt das Traumbild Nebucadnezars aus.

1. Im andern Jahr des Reichs Nebucadnezars hatte Nebucadnezar einen Traum, davon er erschrak, daß er aufwachte.

2. Und er hieß alle Sternseher, und Weisen, und Zauberer, und Chaldäer zusammen fordern, daß sie dem Könige seinen

seinen Traum sagen sollten. Und sie kamen und traten vor den König.

3. Und der König sprach zu ihnen: Ich habe einen Traum gehabt, der hat mich erschreckt; und ich wollte gerne wissen, was es für ein Traum gewesen sey.

4. Da sprachen die Chaldäer zum Könige auf Chaldäisch: Herr König, *Gott verleibe dir langes Leben; sage deinen Knechten den Traum, so wollen wir ihn deuten. * c. 3, 9.

5. Der König antwortete und sprach zu den Chaldäern: Es ist mir entfallen. Werdet ihr mir den Traum nicht anzeigen, und ihn deuten; so werdet ihr gar unkommen, und eure Häuser schändlich verflöhet werden.

6. Werdet ihr mir aber den Traum anzeigen, und deuten: so sollt ihr *Gehalte, Gaben und große Ehre von mir haben. Darum so sagt mir den Traum und seine Deutung. * v. 48.

7. Sie antworteten wiederum und sprachen: Der König sage seinen Knechten den Traum, so wollen wir ihn deuten.

8. Der König antwortete, und sprach: Wahrlich, ich merke es, daß ihr Geist lüthet; weil ihr sehet, daß mirs entfallen ist.

9. Aber werdet ihr mir nicht den Traum sagen; so gehet das Recht über euch, als die ihr Lügen und Gedichte vor mir zu reden vorgenommen habt, bis die Zeit vorüber gehe. Darum so sagt mir den Traum; so kann ich merken, daß ihr auch die Deutung treffet.

10. Da antworteten die Chaldäer vor dem Könige, und sprachen zu ihm: Es ist kein Mensch auf Erden, der sagen könne, was der König fordert. So ist auch kein König, wie groß oder mächtig er sey, der solches von irgend einem Sternseher, Weisen oder Chaldäer fordere.

11. Denn das der König fordert, ist zu hoch; und ist auch sonst niemand, aber es vor dem Könige sagen könne; ausgenommen die Götter, die bey den Menschen nicht wohnen.

12. Da ward der König sehr zornig, und befahl alle Weisen zu Babel umzubringen.

13. Und das Urtheil ging aus, daß man die Weisen tödten sollte. Und Daniel kannt seinen Gefellen ward auch gesucht, daß man sie tödtete. * v. 17.

14. Da vernahm Daniel solches Urtheil

und Befehl von *Nrioch, dem obersten Richter des Königs, welcher auszog, zu tödten die Weisen zu Babel. * v. 24.

15. Und er fing an, und sprach zu des Königs Vogt Nrioch: Warum ist so ein strenges Urtheil vom Könige ausgegangen? Und Nrioch zeigte es dem Daniel an.

16. Da ging Daniel hinauf und bat den König, daß er ihm Zeit gäbe, damit er die Deutung dem Könige sagen möchte.

17. Und Daniel ging heim, und zeigte solches an seinen *Gefellen, Hanania, Misael und Azaria; * v. 13.

18. Da sie *Gott vom Himmels um Gnade baten, solches verborgenen Dings halben; damit Daniel und seine Gefellen nicht samt den andern Weisen zu Babel umkämen.

19. Da ward Daniel solches verbergene Ding durch ein *Gesicht des Nachts geoffenbaret. * v. 30.

20. Darüber lobte Daniel den *Gott vom Himmel, sing an, und sprach: Gelobet sey der Name *Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit, denn sein ist jedes Weisheit und Stärke.

21. Er ändert Zeit und Stunde; er *setzt Könige ab, und setzet Könige ein; er giebt den Weisen ihre Weisheit, und den Verstandigen ihren Verstand; * c. 4, 14. 22. 29. c. 5, 21.

22. Er offenbaret, was *tief und verborgen ist; Er weiß, was in Geheimnis liegt: denn bey ihm ist eitel Licht. * 1 Cor. 2, 10.

23. Ich danke dir und lobe dich, *Gott meiner Väter, daß du mir Weisheit und Stärke verleihst, und jetzt geoffenbarest hast, darum wir dich gebeten haben: nemlich du hast uns des Königs Sache geoffenbaret.

24. Da ging Daniel hinauf zu *Nrioch, der vom Könige Befehl hatte, die Weisen zu Babel umzubringen; und sprach zu ihm also: Du sollst die Weisen zu Babel nicht umbringen; sondern führe mich hinauf zum Könige, ich will dem Könige die Deutung sagen. * v. 14.

25. Nrioch brachte Daniel eilends hinauf vor den König, und sprach zu ihm also: Es ist einer gefunden unter den Gefangenen aus Juda, der dem Könige die Deutung sagen kann.

26. Der König antwortete und sprach zu Daniel, den sie Belshazzar hießen: Bist du,

du, der mir den Traum, den ich gesehen habe, und seine Deutung zeigen kann?

27. Daniel fing an vor dem Könige, und sprach: Das verborgene Ding, das der König fordert von den Weisen, Gelehrten, Sternsehern und Wahrsagern, steht in ihrem Vermögen nicht, dem Könige zu sagen;

28. Sondern Gott vom Himmel, der that verborgene Dinge offenbaren; der hat dem Könige Nebucadnezar angezeigt, was in künftigen Zeiten geschehen soll.

29. Dein Traum und dein Gesicht, da du schliefest, kam daher: Du König dachtest auf deinem Bette, wie es doch her nach gehen würde; und der, so verborgene Dinge offenbaret, hat dir angezeigt, wie es gehen werde.

30. So ist mir solches verborgene Ding offenbaret, nicht durch meine Weisheit, als wäre sie größer, denn aller, die da leben; sondern darum, daß dem Könige die Deutung angezeigt wurde, und du deines Herzens Gedanken erfülltest. 1 Mos. 17, 26.

31. Du König siehest, und siehst ein sehr großes und hohes Bild stand gegen dir, das war schrecklich anzusehen.

32. Desselben Bildes Haupt war von feinem Golde, seine Brust und Arme waren von Silber, sein Bauch und Lenden waren von Erz,

33. Seine Schenkel waren Eisen, seine Füße waren einestheils Eisen, und einestheils Thon.

34. Solches sahst du, bis daß ein Stein herabgerissen ward ohne Hände; der schlug das Bild an seine Füße, die Eisen und Thon waren, und zermalmete sie.

35. Da wurden mit einander zermalmet das Eisen, Thon, Erz, Silber und Gold; und wurden wie Syren auf der Sommerkenne; und der Wind verwehte sie, daß man sie nirgends mehr finden konnte. Der Stein aber, der das Bild schlug, ward ein großer Berg, daß er die ganze Welt füllte.

36. Das ist der Traum: nun wollen wir die Deutung vor dem Könige sagen.

37. Du, König, bist ein König aller Könige, dem Gott vom Himmel Königreich, Macht, Stärke und Ehre gegeben hat; * Esch. 26, 7.

38. Und alles, da Leute wohnen, dazu die Thiere auf dem Felde, und die Vögel unter dem Himmel, in deine Hände

gegeben, und dir über alles Gewalt verliehen hat. Du bist das goldene Halbt.

* Jer. 27, 6. c. 28, 14.

39. Nach, dir wird ein anderes Königreich aufkommen, geringer, denn deins. Danach das dritte Königreich, das ehern ist, welches wird über alle Lande herrschen.

40. Das vierte wird hart seyn, wie Eisen. Denn gleichwie Eisen alles zermalmet und zerbricht, ja wie Eisen alles zerbricht; also wird es auch alles zermalmen und zerbrechen.

41. Daß du aber gesehen hast die Füße und Zehen einestheils Thon und einestheils Eisen; das wird ein zertheiltes Königreich seyn, doch wird von des Eisens Pflanze darinnen bleiben; wie du denn gesehen hast Eisen mit Thon vermenget.

42. Und daß die Zehen an seinen Füßen einestheils Eisen, und einestheils Thon sind; wird es zum Theil ein starkes, und zum Theil ein schwaches Reich seyn.

43. Und daß du gesehen hast Eisen mit Thon vermenget; werden sie sich wol nach Menschen Geblüt unter einander mengen, aber sie werden doch nicht an einander halten; gleichwie sich Eisen mit Thon nicht mengen läßt.

44. Aber zu der Zeit solcher Königreiche wird Gott vom Himmel ein Königreich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird; und sein Königreich wird auf kein anderes Volk kommen. Es wird alle diese Königreiche zermalmen und zerstören; aber es wird ewiglich bleiben. * Ebr. 12, 28. 1 Kor. 15, 24.

45. Wie du denn gesehen hast einen Stein ohne Hände vom Berg herabgerissen, der das Eisen, Erz, Thon, Silber und Gold zermalmet. Also hat der große Gott dem Könige gezeigt, wie es hernach gehen werde; und das ist gewiß der Traum, und die Deutung ist recht.

46. Da fiel der König Nebucadnezar auf sein Angesicht, und betete an vor dem Daniel, und befahl, man sollte ihm Speisopfer und Rauchopfer thun.

47. Und der König antwortete Daniel und sprach: Es ist kein Zweifel, euer Gott ist ein Gott über alle Götter, und ein Herr über alle Könige, der da kann verborgene Dinge offenbaren; weil du das verborgene Ding hast können offenbaren. * 2 Mos. 15, 11. Ps. 86, 8. Es. 42, 8.

solle den Ofen siebenmal heißer machen, denn man sonst zu thun pflegte.

20. Und befahl den besten Kriegerleuten, die in seinem Heer waren, daß sie Sadrach, Mesach und Abednego bündeln und in den glühenden Ofen werfen.

21. Also wurden diese Männer in ihren Mänteln, Schuhen, Hüten und andern Kleidern, gebunden und in den glühenden Ofen geworfen.

22. Denn des Königs Gebot mußte man eilend thun. Und man schürte das Feuer im Ofen so sehr, daß die Männer, so den Sadrach, Mesach und Abednego verbrennen sollten, verdarben von des Feuers Flammen.

23. Aber die drei Männer, Sadrach, Mesach und Abednego, fielen hinab in den glühenden Ofen, wie sie gebunden waren.

24. Da entsetzte sich der König NebucadNezar, und fuhr eilends auf, und sprach zu seinen Råthen: Haben wir nicht drei Männer gebunden in das Feuer lassen werfen? Sie antworteten, und sprachen zum Könige: Ja, Herr König.

25. Er antwortete, und sprach: Sehe ich doch vier Männer los* im Feuer gehen, und sind unverfehrt; und der vierte ist gleich, als wäre er ein Sohn der Götter. *Ez. 43, 2.

26. Und NebucadNezar trat hinzu vor das Loch des glühenden Ofens und sprach: Sadrach, Mesach, Abednego, ihr Knechte Gottes des Höchsten, gehet heraus, und kommt her. Da gingen Sadrach, Mesach und Abednego heraus aus dem Feuer.

27. Und die Fürsten, Herren, Bögte und Råthe des Königs kamen zusammen, und sahen, daß das Feuer keine Macht am Leibe dieser Männer bewiesen hatte, und ihre Haupthaar nicht versenget, und ihre Mäntel nicht versehrt waren; ja man konnte keinen Brand an ihnen riechen.

28. Da fing an NebucadNezar, und sprach: Gelobet sey der Gott Sadrachs, Mesachs und Abednegos, *der seinen Engel gesandt und seine Knechte errettet hat, die ihm vertrauet und des Königs Gebot nicht gehalten; sondern ihren Leib dargegeben haben, daß sie keinen Gott ehren, noch anbeten wollten, ohne allein ihren Gott. *c. 6, 22.

29. So sey nun dis mein Gebot: Wel-

cher unter allen Völkern, Leuten und Jungen, den Gott Sadrachs, Mesachs und Abednegos lästert, der soll unkommen, und sein Haus schändlich verstorret werden. Denn es ist kein anderer Gott, der also erretten kann, als dieser.

30. Und der König gab Sadrach, Mesach und Abednego große Gewalt im Lande zu Babel. *c. 2, 48. 49.

Das 4 Capitel.

NebucadNezars Traum und desselben Auslegung durch Daniel.

31. König NebucadNezar, allen Völkern, Leuten und Jungen: *Gott gebe euch viel Frieden! *c. 10, 19.

32. Ich sehe es für gut an, daß ich verkündige die Zeichen und Wunder, so Gott der Höchste an mir gethan hat.

33. Denn seine Zeichen sind groß, und seine Wunder sind mächtig; und sein Reich ist ein ewiges Reich, und seine Herrschaft währet für und für.

*c. 6, 26. c. 7, 14.

Cap. 4. v. 1. Ich, NebucadNezar, da ich gute Ruhe hatte in meinem Hause, und es wohl stand auf meiner Burg;

2. Sah ich einen Traum, und erschree, und die Gedanken, die ich auf meinem Bette hatte über dem Gesicht, so ich gesehen hatte, betrübten mich.

3. Und ich befahl, daß alle Weisen zu Babel vor mich herauf gebracht würden, daß sie mir sageten, was der Traum bedeutete.

4. Da brachte man herauf die Sternseher, Weisen, Chaldäer und Wahrsager; und ich erzählte den Traum vor ihnen: aber sie konnten mir nicht sagen, was er bedeutete.

5. Bis zuletzt Daniel vor mich kam, welcher Beltsazar heißt, nach dem Namen meines Gottes, der den Geist der heiligen Götter hat. Und ich erzählte vor ihm den Traum: *c. 5, 11. 14.

6. Beltsazar, du Oberster unter den Sternsehern, welchen ich weiß, daß du den Geist der heiligen Götter hast und dir nichts verborgen ist, sage das Gesicht meines Traums, den ich gesehen habe, und was er bedeutet. *Ezech. 28, 3.

7. Dis ist aber das Gesicht, das ich gesehen habe auf meinem Bette: Siehe, es stand ein Baum mitten im Lande, der war sehr hoch,

8. Groß und dick; seine Höhe reichte

h h h 5

his

bis in Himmel, und breitete sich aus
bis ans Ende des ganzen Landes;

9. Seine Nester waren schön und trugen viele Früchte, davon alles zu essen hatte; alle Thiere auf dem Felde fanden Schatten unter ihm, und die Vögel unter dem Himmel saßen auf seinen Nesten; und alles Fleisch nährte sich von ihm. * v. 18. Ezech. 17, 23.

10. Und ich sah ein Gesicht auf meinem Bette, und siehe, ein heiliger Wächter fuhr vom Himmel herab;

11. Der rief überlaut, und sprach also:
 * Hauct den Baum um, und behauct ihm
 die Aefle, und stuelset ihm das Laub ab, und
 zerstreuet seine Früchte, daß die Thiere, so
 unter ihm liegen, weglassen, und die Vö-
 gel von seinen Zweigen fliegen. * v. 20.

12. Doch laßt den Geist mit seinen Wurzeln in der Erde bleiben; er aber soll in eisernen und ehernen Ketten auf dem Felde im Geze gehen; er soll unter dem Thau des Himmels liegen, und naß werden, und soll sich weiden mit den Thieren von den Kräutern der Erde.

13. Und das menschliche Herz soll von ihm genommen, und ein vielsichtiges Herz ihm gegeben werden, bis das sieben Zeiten über ihn um sind.

14. Solches ist im Rath der Wächter be-
schlossen, und im Gespräch der Heiligen be-
rathschlaget, auf daß die Lebendigen erken-
nen, daß der Höchste Gewalt hat über der
Menschengereichte, und erhebt sie, wenn
er will, und † erhöht die Niedrigen zu
denselbigen. * c. 2/21. † 1 Sam. 16, 1. 11.

15. Solchen Traum habe ich König Nebucadnezar gesehen. Du aber, Belsazar, sage, was er bedeuete; denn alle Weisen in meinem Königreich können mir nicht anzeigen, was er bedeuete; du aber kannst es wohl, denn der Geist der heiligen Götter ist bey dir.

16. Da entfiengte ſich Daniel, der ſonſt Belſazar heißt, bey einer Stunde lang; und ſeine Gedanken betrübten ihn. Aber der König ſprach: Belſazar, laß dich den Traum und ſeine Deutung nicht betrübten. Belſazar ſag an, und ſprach: Ach mein Herr, daß der Traum deinen Feinden und ſeine Deutung deinen Widerwärtigen quälte.

17. Der Baum, den du gesehen hast,
daß er groß und dicke war, und seine Höhe

bis an den Himmel reichte, und breitete
sich über das ganze Land.

18. Und seine Nester schön, und seiner Frühe viel; davon alles zu essen hatte, und die Thiere auf dem Felde unter ihm wohneten, * und die Vögel des Himmels auf seinen Nesten saßen; * v. g.

19. Das bist du, König, *der du so groß und mächtig bist; denn deine Macht ist groß, und reichet an den Himmel, und deine Gewalt langet bis an der Welt Ende. c. 2, 27. c. 5, 18.

20. Daß aber der König einen heiligen
Wächter gesehen hat vom Himmel her
ab fahren, und sagen: *Hauet den Baum
um und verderbet ihn, doch den Stoc
mit seinen Wurzeln laßt in der Erde
bleiben; er aber soll in eiserne und ehe-
rnen Ketten auf dem Felde im Grase ge-
hen, und unter dem Thau des Himmels
liegen, und naß werden, und sich mit
den Thieren auf dem Felde weiden, bis
über ihn sieben Zeiten um sich: * 11.

21. Das ist die Deutung, Herr König; und solcher Rath des Höchsten gehet über meinen Herrn König.

22. Man wird dich von den Leuten ver-
stoßen, und mußt bey den Thieren auf
dem Felde bleiben; und man wird dich
Gras essen lassen, wie die Ochsen; und
wirst unter dem Chan des Himmels sie-
ren und naß werden, bis über dich Ae-
ren Seiten um sind: auf daß du erken-
nest, daß der Höchste Gewalt hat über
der Menschen Königreiche, und giebt sie,
wenn er will.

23. Daß aber gesagt ist, man solle den
noch den Stock mit seinen Wurzeln des
Baums bleiben lassen; dein Königreich
oll dir bleiben, wenn du erkannt hast
ie Gewalt im Himmel.

24. Darum, Herr König, laß dir mein Rath gefallen; und mache dich los von deinen Sünden durch Gerechtigkeit, und ledig von deiner Missethat durch Wohlthat an den Armen: so wird er Geduld haben mit deinen Sünden.

Apr. 16, 6. Job. 4, 11. Sir. 3, 33. c. 29, 15.
25. Dis alles widerfuhr dem Könige
NebuchadNeszar.

26. Denn nach zwölf Monaten, da
er König auf der königlichen Burg zu
Babel ging;

27. Hob er an, und sprach: Das ist die
große

große Babel, die ich erbauet habe zum königlichen Hause, durch meine große Macht, zu Ehren meiner Herrlichkeit.

28. Ehe der König diese Worte ausgesprochen hatte, fiel eine Stimme vom Himmel: O du König Nebucadnezar, wird gesagt: Dein Königreich soll dir genommen werden;

29. Und man wird dich von den Leuten verstoßen, und wirst den Thieren, so auf dem Felde gehen, fleischen; Gras wird man dich essen lassen, wie Ochsen, bis daß über dir sieben Zeiten um sind; auf daß du erkennest, daß der Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche, und giebt sie, wenn er will. *c. 5/21.

30. Von Stund an ward das Wort vollbracht über Nebucadnezar, und er ward von den Leuten verstoßen, und er aß Gras wie Ochsen, und sein Leib lag unter dem Thau des Himmels, und ward naß; bis sein Haar wuchs, so groß als Adlers Federn, und seine Nägel wie Vogelsklauen wurden.

31. Nach dieser Zeit hob ich, Nebucadnezar, meine Augen auf zum Himmel, und kam wieder zur Vernunft, und lobte den Höchsten. Ich wies und ehrte den, so ewiglich lebet, der Gewalt erig ist, und sein Reich für und für währet; *c. 7/14.

32. Gegen welchen alle, so auf Erden wohnen, als nichts zu rechnen sind. Er macht es, wie er will, beides mit den Kräften im Himmel, und mit denen, so auf Erden wohnen: und niemand kann seiner Hand wehren, noch zu ihm sagen: Was machst du?

33. Zu derselbigen Zeit kam ich wieder zur Vernunft, auch zu meinen königlichen Ehren, zu meiner Herrlichkeit, und zu meiner Gestalt. Und meine Räte und Gewaltigen suchten mich; und ward wieder in mein Königreich gesetzt, und ich überkam noch größere Herrlichkeit.

34. Darum lobe ich, Nebucadnezar, und ehre und preise den König vom Himmel. Denn alles sein Thun ist Wahrheit, und seine Wege sind Recht: und wer stolz ist, den kann er demüthigen. *c. 5/20.

*Luc. 1/51.

Das 5. Capitel.

Des gottlosen Königs Belsazers Mahl und Untergang.

1. König Belsazer machte ein herrliches Mahl tausend seinen Gewaltigen

und Hauptleuten, und soß sich voll mit ihnen. *Esth. 1, 3/5.

2. Und da er trunken war, hieß er die goldene und silberne Gefäße herbringen, die sein Vater Nebucadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem weggenommen hatte; daß der König mit seinen Gewaltigen, mit seinen Weibern und mit seinen Nebenweibern daraus tränken.

3. Also wurden hergebracht die goldene Gefäße, die aus dem Tempel, aus dem Hause Gottes zu Jerusalem, genommen waren; und der König, seine Gewaltigen, seine Weiber und Nebenweiber tranken daraus.

4. Und da sie so soßen, lobten sie die goldene, silberne, eiserne, hölzerne und steinerne Götter.

5. Eben zu derselbigen Stunde gingen hervor, unger, als einer Menschenhand, die schrieben gegen dem Leuchter über, auf die gestrichelte Wand, in dem königlichen Saal. Und der König ward gewahr der Hand, die da schrieb.

6. Da erschrockte sich der König, und seine Gedanken erschreckten ihn, daß ihm die Lenden schüttelten, und die Beine zitterten.

7. Und der König rief überlaut, daß man die Weisen, Chaldäer und Wahrsager herauf bringen sollte. Und ließ den Weisen zu Babel sagen: Welcher Mensch diese Schrift liest, und sagen kann, was sie bedeuete, der soll mit Purpur gekleidet werden, und goldene Ketten am Halse tragen, und der dritte Herr seyn in meinem Königreich. *c. 2, 2. c. 4/3.

8. Da wurden alle Weisen des Königs herauf gebracht; aber sie konnten weder die Schrift lesen, noch die Deutung dem Könige anzeigen.

9. Des erschreckt der König Belsazer noch härter, und verlor ganz seine Gestalt; und seinen Gewaltigen ward bange.

10. Da ging die Königin um solcher Sache willen des Königs und seiner Gewaltigen hinauf in den Saal, und sprach: Herr König, Gott verleihe dir langes Leben; laß dich deine Gedanken nicht so erschrecken, und entfärbe dich nicht also.

11. Es ist ein Mann in deinem Königreich, der den Geist der heiligen Götter hat. Denn zu deines Vaters Zeit ward bey ihm Erleuchtung erkundet, Klugheit und

und Weisheit, wie der Götter Weisheit ist; und dein Vater, König Nebucadnezar, setzte ihn über die Sternseher, Weisen, Chaldaer und Wahrsager; * c. 4, 5. 6. 15.

12. Darum, daß ein hoher Geist bey ihm gefunden ward, dazu Verstand und Klugheit Träume zu deuten, dunkle Sprüche zu errathen, und verborgene Sachen zu offenbaren; nemlich Daniel, den der König ließ Belsazar nennen. So rufe man nun Daniel, der wird sagen, was es bedeute.

13. Da ward Daniel hinauf vor den König gebracht. Und der König sprach zu Daniel: Bist Du der Daniel, der Gefangenen einer aus Juda, die der König, mein Vater, aus Juda hergebracht hat?

14. Ich habe von dir hören sagen, daß du den Geist der heiligen Götter habest, und Erleuchtung, Verstand und hohe Weisheit bey dir gefunden sey.

15. Nun habe ich vor mich fordern lassen die Klugen und Weisen, daß sie mir diese Schrift lesen und anzeigen sollten, was sie bedeute; und sie können mir nicht sagen, was solches bedeute.

16. Von dir aber höre ich, daß du könnenst die Deutung geben und das Verborgene offenbaren. Kannst du nun die Schrift lesen, und mir anzeigen, was sie bedeute; so sollst du mit Purpur gekleidet werden, und goldene Ketten an deinem Halse tragen, und der dritte Herr seyn in meinem Königreich.

17. Da fing Daniel an, und redete vor dem Könige: Behalte deine Gaben selbst, und gieb dein Geschenk einem andern; ich will dennoch die Schrift dem Könige lesen, und anzeigen, was sie bedeute.

18. Herr König, Gott der Höchste hat deinem Vater Nebucadnezar * Königreich, Macht, Ehre und Herrlichkeit gegeben. * c. 2, 37. c. 4, 19.

19. Und vor solcher Macht, die ihm gegeben war, fürchteten und scheueten sich vor ihm alle Völker, Leute und Jungen. Er tödtete, wen er wollte; er schlug, wen er wollte; er erhöhte, wen er wollte; er demüthigte, wen er wollte.

20. Da sich aber sein Herz erhob, und er stolz und hochmüthig ward; ward er vom königlichen Stuhl gestossen, und verlor seine Ehre,

21. Und ward * verstoßen von den Leuten, und sein Herz ward gleich den Thieren, und

mußte bey dem Wild laufen, und fraß Gras wie Ochsen, und sein Leib lag unter dem Thau des Himmels, und ward naß: bis daß er lernet, daß Gott der Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche, und giebt sie, wem er will. * c. 4, 29.

22. Und du, Belsazar, sein Sohn, hast dein Herz nicht gedemüthiget, ob du wol solches alles weißt:

23. Sondern hast dich wider den Herrn des Himmels erhoben, und * die Gefäße seines Hauses hat man vor dich bringen müssen; und du, deine Gewaltigen, deine Weiber und deine Kebsweiber haben daraus gegessen; dazu die silberne, goldene, eiserne, hölzerne, steinerne Götter gelobet, † die weder sehen, noch hören, noch fühlen; den Gott aber, der deinen Odem und alle deine Wege in seiner Hand hat, hast du nicht geehret.

* v. 2. † Ps. 115, 4.

24. Darum ist von ihm gesandt diese Hand und diese Schrift, die da verzeichnet stehet.

25. Das ist aber die Schrift allda verzeichnet: Mene, mene, tefel, upharsin.

26. Und sie bedeutet dis: Mene; das ist, Gott hat dein Königreich gezählet und vollendet.

27. Tefel; das ist, man hat dich in einer Waage gewogen und zu leicht gefunden.

28. Peres; das ist, dein Königreich ist zertheilet und den Medern und Persern gegeben.

29. Da befohl Belsazar, daß man Daniel mit Purpur kleiden sollte und goldene Ketten an den Hals geben; und * ließ von ihm verkündigen, daß er der dritte Herr sey im Königreich. * 1 Mos. 41, 43.

30. Aber des Nachts ward der Chaldaer König Belsazar getödtet.

Das 6 Capitel.

Daniels Erlösung aus der Löwengrube unter Darius.

31. Und Darius aus Medien nahm das Reich ein, da er zwey und sechzig Jahre alt war.

Cap. 6. v. 1. Und Darius sahe es für gut an, daß er über das ganze Königreich setzte hundert und zwanzig Landesvögte.

2. Ueber diese setzte er drey Fürsten, deren einer war Daniel, welchen die Landesvögte sollten Rechnung thun, und der König der Mühe überhoben wäre.

3. Da

3. Daniel aber übertraf die Fürsten und Landvögte alle, denn es war ein hoher Geist in ihm; darum gedachte der König ihn über das ganze Königreich zu setzen.

4. Derhalben trachteten die Fürsten und Landvögte darnach, wie sie eine Sache zu Daniel fänden, die wider das Königreich wäre; aber sie konnten keine Sache noch Uebelthat finden; denn er war treu, daß man keine Schuld noch Uebelthat an ihm finden mochte. *W. 94, 21.

5. Da sprachen die Männer: Wir werden keine Sache zu Daniel finden, ohne über seinem Gottesdienst.

6. Da kamen die Fürsten und Landvögte häufig vor den König, und sprachen zu ihm also: *Herr König Darius, Gott verleihe dir langes Leben. *c. 3, 9. c. 5, 10.

7. Es haben die Fürsten des Königreichs, die Herren, die Landvögte, die Rätke und Hauptleute alle gedacht, daß man einen königlichen Befehl solle ausgehen lassen und ein strenges Gebot stellen, daß, wer in dreißig Tagen etwas bitten wird von irgend einem Gott oder Menschen, ohne von dir König allein, solle zu den Löwen in den Graben geworfen werden.

8. Darum, lieber König, sollst du solches Gebot bestätigen und dich unterschreiben, auf daß nicht wieder geändert werde, nach dem Recht der Meder und Perser, welches niemand übertreten darf. *Ezth. 1, 19.

9. Also unterschrieb sich der König Darius.

10. Als nun Daniel erfuhr, daß solch Gebot unterschrieben wäre, ging er hin auf in sein Haus, (er hatte aber an seinem Sommerhause offene Fenster gegen Jerusalem,) und er fiel des Tages dreymal auf seine Kniee, betete, lobte und dankte seinem Gott, wie er denn vorhin zu thun pflegte.

11. Da kamen diese Männer häufig, und fanden Daniel beten und stehen vor seinem Gott;

12. Und trafen hinzu, und redeten mit dem Könige von dem königlichen Gebot: Herr König, hast du nicht ein Gebot unterschrieben, daß, wer in dreißig Tagen etwas bitten würde von irgend einem Gott oder Menschen, ohne von dir König allein, solle zu den Löwen in den Graben geworfen werden? Der König

antwortete, und sprach: Es ist wahr, und das Recht der Meder und Perser soll niemand übertreten.

13. Sie antworteten, und sprachen vor dem Könige: Daniel, *der Gefangenen aus Juda einer, der achtet weder dich noch dein Gebot, das du verzeichnet hast; denn er betet des Tages dreymal. *c. 5, 13.

14. Da der König solches hörte, ward er sehr betrübt, und that großen Fleiß, daß er Daniel erlösete, und bemühte sich, bis die Sonne unterging, daß er ihn errettete.

15. Aber die Männer kamen häufig zu dem Könige, und sprachen zu ihm: Du weißt, Herr König, *daß der Meder und Perser Recht ist, daß alle Gebote und Befehle, so der König beschlossen hat, sollen unverändert bleiben. *Ezth. 1, 19.

16. Da befahl der König, daß man Daniel herbrächte; und warfen ihn zu den Löwen in den Graben. Der König aber sprach zu Daniel: Dein Gott, dem du ohne Unterlaß dienest, der helfe dir. *v. 20.

17. Und sie brachten einen *Stein, den legten sie vor die Thür am Graben; den versiegelte der König mit seinem eigenen Ringe und mit dem Ringe seiner Gewaltigen, auf daß sonst niemand an Daniel Muthwillen übe. *Matth. 27, 60. 66.

18. Und der König ging weg in seine Burg, und blieb ungeessen, und ließ kein Essen vor sich bringen, konnte auch nicht schlafen.

19. Des Morgens frühe, da der Tag anbrach, stand der König auf, und ging eilend zum Graben, da die Löwen waren.

20. Und als er zum Graben kam, rief er Daniel mit kläglicher Stimme. Und der König sprach zu Daniel: Daniel, du Knecht des lebendigen Gottes, hat dich auch dein Gott, *dem du ohne Unterlaß dienest, mögen von den Löwen erlösen? *v. 16.

21. Daniel aber redete mit dem Könige: Herr König, Gott verleihe dir langes Leben.

22. Mein Gott hat seinen *Engel gesandt, der den Löwen den Rachen zugehalten hat, daß sie mir kein Leid gethan haben. Denn vor ihm bin ich unschuldig erfunten, so habe ich auch wider dich, Herr König, nichts gethan. *c. 3, 28. + Ebr. 11, 33.

23. Da ward der König sehr froh, und hieß Daniel aus dem Graben ziehen. Und

fiel

sie zogen Daniel aus dem Graben, und man spürte keinen Schaden an ihm: denn er hatte seinem Gott vertrauet.

* Ps. 37, 40.

24. Da hieß der König die Männer, so Daniel verklagt hatten, herbringen, und zu den Löwen in den Graben werfen, samt ihren Kindern und Weibern. Und ehe sie auf den Boden hinab kamen, ergrißen sie die Löwen, und zermalmeten auch ihre Gebeine.

25. Da ließ der König Darius schreiben allen Völkern, Leuten und Jungen: Gott gebe euch viel Frieden!

26. Das ist mein Befehl, daß man in der ganzen Herrschaft meines Königreichs dem Gott Daniels fürchten und scheuen soll. Denn er ist der lebendige Gott, der ewiglich bleibet; und sein Königreich ist unvergänglich, und seine Herrschaft hat kein Ende.

27. Er ist ein Erlöser und Nothhelfer, und er thut Zeichen und Wunder beides im Himmel und auf Erden. Der hat Daniel von den Löwen erlöst.

28. Und Daniel ward gewaltig im Königreich Darius, und auch im Königreich Cores, der Perser.

* c. 1, 21.

Das 7. Capitel.

Von vier Monarchien, und Christi ewigem Königreich.

Im ersten Jahr Belshazzers, des Königs zu Babel, hatte Daniel einen Traum und Gesicht auf seinem Bette; und er schrieb denselbigen Traum, und verfaßte ihn also:

2. Ich Daniel sahe ein Gesicht in der Nacht, und siehe, die vier Winde unter dem Himmel stürmeten wider einander auf dem großen Meer.

3. Und vier große Thiere stiegen herauf aus dem Meer, eins je anders, denn das andere.

4. Das erste wie ein Löwe, und hatte Flügel wie ein Adler. Ich sahe zu, bis daß ihm die Flügel ausgeraut wurden; und es ward von der Erde genommen, und es stand auf seinen Füßen wie ein Mensch, und ihm ward ein menschliches Herz gegeben.

5. Und siehe, das andere Thier hernach war gleich einem Bären, und stand auf der einen Seite, und hatte in seinem Maul unter seinen Zähnen drei große

lange Zähne. Und man sprach zu ihm: Stehe auf, und friß viel Fleisch.

6. Nach diesem sahe ich, und siehe, ein anderes Thier, gleich einem Löwen, das hatte vier Flügel, wie ein Vogel, auf seinem Rücken; und dasselbige Thier hatte vier Köpfe, und ihm ward Gewalt gegeben.

7. Nach diesem sahe ich in diesem Gesicht in der Nacht, und siehe, das vierte Thier war greulich und schrecklich, und sehr stark, und hatte große eiserne Zähne, fraß um sich und zermalmete, und das Uebrige zertrat es mit seinen Füßen; es war auch viel anders, denn die vorigen, und hatte zehn Hörner.

8. Da ich aber die Hörner schaute; siehe, da brach hervor zwischen denselbigen ein anderes kleines Horn, vor welchem der vorderste Hörner dreyn ausgerissen wurden; und siehe, dasselbige Horn hatte Augen, wie Menschen-Augen, und ein Maul, das redete große Dinge.

* c. 11, 36.

9. Solches sahe ich, bis daß Stühle gesetzt wurden; und der Alte setzte sich; des Kleid war schneeweiß; und das Haar auf seinem Haupt wie reines Wolle; sein Stuhl war eitel Feuerflammen, und desselbigen Räder brannten mit Feuer.

10. Und von demselbigen ging aus ein langer feuriger Strahl. Tausend mal tausend dienten ihm, und zehn tausend mal zehn tausend standen vor ihm. Das Gericht ward gehalten, und die Bücher wurden aufgethan.

11. Ich sahe zu ihm der großen Rede willen, so das Horn redete; ich sahe zu, bis daß Thier getödtet ward, und sein Leib umkam; und in das Feuer geworfen ward;

12. Und der andern Thiere Gewalt auch aus war; denn es war ihnen Zeit und Stunde bestimmt, wie lange ein jegliches währen sollte.

* c. 2, 21.

13. Ich sahe in diesem Gesicht des Nachts, und siehe, es kam einer in des Himmls Wolken, wie eines Menschen Sohn, bis zu dem Alten, und ward vor demselbigen gebracht.

* Luc. 21, 27.

14. Der gab ihm Gewalt, Ehre und Reich, daß ihm alle Völker, Leute und Jungen dienen sollten. Seine Gewalt ist ewig, die nicht vergehet, und sein Königreich hat kein Ende.

* Luc. 1, 33.

15. Ich Daniel entfernte mich davon, und solches Gesicht erschreckte mich.

16. Und

16. Und ich gah aus, und baute den Altar, und redete mit mir, und bedachte.

17. Diese vier Thiere sind die vier Könige, die da sind, und die da sein werden.

18. Die vier Thiere sind die vier Könige, die da sind, und die da sein werden.

19. Die vier Thiere sind die vier Könige, die da sind, und die da sein werden.

20. Die vier Thiere sind die vier Könige, die da sind, und die da sein werden.

21. Die vier Thiere sind die vier Könige, die da sind, und die da sein werden.

22. Die vier Thiere sind die vier Könige, die da sind, und die da sein werden.

23. Die vier Thiere sind die vier Könige, die da sind, und die da sein werden.

24. Die vier Thiere sind die vier Könige, die da sind, und die da sein werden.

25. Die vier Thiere sind die vier Könige, die da sind, und die da sein werden.

26. Die vier Thiere sind die vier Könige, die da sind, und die da sein werden.

27. Die vier Thiere sind die vier Könige, die da sind, und die da sein werden.

16. Und ich ging zu der einem, die da standen, und bat ihn, daß er mir von dem allem gewissen Bericht gäbe. Und er redete mit mir, und zeigte mir, was es bedeutete.

17. Diese vier große Thiere sind vier Reiche, so auf Erden kommen werden.

18. Aber * die Heiligen des Höchsten werden das Reich einnehmen, und werden es immer und ewiglich besitzen.

* Weish. 5, 17.

19. Darnach hatte ich gerne gewußt gewissenen Bericht von dem *vierten Thier, welches gar anders war, denn die andern alle, sehr greulich, das eiserne Thier, und eiserne Klauen hatte, das um sich faß, und zermalmete, und das Uebrige mit seinen Füßen zertrat;

20. Und von den zehn Hörnern auf seinem Haupt; und von dem andern, das hervorbrach, vor welchem drei abfielen; und von demselbigen Horn, das Augen hatte, und ein Maul, das große Dinge redete, und größer war, denn die neben ihm waren.

21. Und ich sahe * dasselbige Horn streiten wider die Heiligen, und behielt den Sieg wider sie.

22. Bis der Alte kam, und Gericht hielt für die Heiligen des Höchsten; und die Zeit kam, daß die Heiligen das Reich einnahmen.

23. Er sprach also: Das vierte Thier wird das vierte Reich auf Erden seyn, welches wird mächtiger seyn, denn alle Reiche; es wird alle Länder fressen, zertraten und zermalmen.

24. Die zehn Hörner bedeuten zehn Könige, so aus demselben Reich entstehen werden. Nach demselbigen aber wird ein anderer aufkommen, der wird mächtiger seyn, denn der vorigen seiner, und wird drei Könige demüthigen.

25. Er wird den * Höchsten lästern, und die Heiligen des Höchsten verstoren; und wird sich unterstehen Zeit und Gesetz zu ändern. Sie werden aber in seine Hand gegeben werden eine Zeit, und etliche Zeiten, und eine halbe Zeit.

26. Darnach wird das Gericht gehalten werden; da wird dann seine Gewalt weggenommen werden, daß er zu Grunde vertilget und umgebracht werde.

27. Aber das Reich, Gewalt und

Macht unter dem ganzen Himmel wird dem heiligen Volk des Höchsten gegeben werden, des * Reich ewig ist, und alle Gewalt wird ihm dienen und gehorchen.

28. Das war der Rede Ende. Aber ich Daniel ward sehr betrübt in meinen Gedanken, und meine Gestalt verfiel; doch behielt ich die Rede in meinem Herzen.

Das 8 Capitel.

Endschaft der andern, und Anfang der dritten Monarchie.

1. Im dritten Jahr des Königreichs des Königs Belsazers erschien mir Daniel ein Gesicht, nach dem, so mir am ersten erschienen war.

2. Ich war aber, da ich solches Gesicht sahe, zu Schloß * Susan im Lande Elam am Wasser Mai.

3. Und ich hob meine Augen auf, und sahe, und siehe, ein Widder stand vor dem Wasser, der hatte zwei hohe Hörner; doch eins höher denn das andere, und das höchste wuchs am letzten.

4. Ich sahe, daß der Widder mit den Hörnern stieß gegen Abend, gegen Mittag und gegen Mittag, und kein Thier konnte vor ihm bestehen, noch von seiner Hand errettet werden; sondern er that, was er wollte, und ward groß.

5. Und indem ich darauf merkte, siehe, so kommt ein Ziegenbock vom Abend her über die ganze Erde, daß er die Erde nicht rührete; und der Bock hatte ein ansehnliches Horn zwischen seinen Augen.

6. Und er kam bis zu dem Widder, der zwei Hörner hatte, den ich stehen sahe vor dem Wasser; und er lief in seinem Horn gewaltiglich zu ihm zu.

7. Und ich sahe ihn zu, daß er hart an den Widder kam, und ergrimmete über ihn, und stieß den Widder, und zerbrach ihm seine zwei Hörner. Und der Widder hatte keine Kraft, daß er vor ihm hätte stehen bestehen; sondern er warf ihn zu Boden, und zertrat ihn, und niemand konnte den Widder von seiner Hand erretten.

8. Und der Ziegenbock ward sehr groß. Und da er aufs stärkste geworden war, zerbrach das große Horn; und wuchsen an dessen statt ansehnliche vier, gegen die vier Winde des Himmels.

9. Und aus derselbigen einem wuchs ein kleines Horn; das ward sehr groß

gegen

gegen Mittag, gegen Morgen und gegen das werthe Land. *c. 11, 16.

10. Und es wuchs bis an des Himmels Heer, und warf etliche davon und von den Sternen zur Erde, und zertrat sie.

11. Ja es wuchs bis an den Fürsten des Heers; und nahm von ihm weg das tägliche Opfer, und veräußerte die Wohnung seines Heiligthums. *Matth. 1, 23. 41. 47.

12. Es ward ihm aber solche Macht gegeben wider das tägliche Opfer, um der Sünde willen, daß er die Wahrheit zu Boden schlug, und was er that, ihm gelingen mußte.

13. Ich hörte aber einen Heiligen reden, und derselbige Heilige sprach zu einem, der da redete: Wie lange soll doch währen solches Gesicht vom täglichen Opfer, und von der Sünde, um welcher willen diese Verwüstung geschieht, daß beides das Heiligthum und das Heer getreten werden?

14. Und er antwortete mir: Es sind zwey tausend und drey hundert Tage, vom Abend gegen Morgen zu rechnen, so wird das Heiligthum wieder geweiht werden.

15. Und da ich Daniel solches Gesicht sahe, und hätte es gerne verstanden, siehe, da stand es vor mir wie ein Mann.

16. Und ich hörte zwischen Mai eines Menschen Stimme, der rief und sprach: Gabriel, lege diesem das Gesicht aus, daß er es verstehe.

17. Und er kam hart bey mich. Ich erschrak aber, da er kam, und fiel auf mein Angesicht. Er aber sprach zu mir: Merke auf, du Menschenkind; denn das Gesicht gehört in die Zeit des Endes. *c. 10, 9.

18. Und da er mit mir redete, sank ich in eine Ohnmacht zur Erde auf mein Angesicht. Er aber rührte mich an, und richtete mich auf, daß ich stand. *Matth. 17, 7.

19. Und er sprach: Siehe, ich will dir zeigen, wie es gehen wird zu der Zeit des letzten Horns: denn das Ende hat seine bestimmte Zeit.

20. Der Widder mit den zweyen Hörnern, den du gesehen hast, sind die Könige in Medien und Persien.

21. Der Siegenbock aber ist der König in Griechenland. Das große Horn zwischen seinen Augen ist der erste König.

22. Daß aber vier an seiner statt stam-

den, da es zerbrochen war, bedeutet, daß vier Königreiche aus dem Volk entstehen werden; aber nicht so mächtig, als er war.

23. Nach diesen Königreichen, wenn die Uebertreter überhand nehmen, wird aufkommen ein frecher und tückischer König. *5 Mos. 28, 50.

24. Der wird mächtig seyn, doch nicht durch seine Kraft. Er wird es wunderbarlich verwüsten; und wird ihm gelingen, daß er es ausrichte. Er wird die Starcken samt dem heiligen Volk zerstören.

25. Und durch seine Klugheit wird ihm der Betrug gerathen. Und wird sich in seinem Herzen erheben, und durch Wohlfahrt wird er viele verderben, und wird sich aufheben wider den Fürsten aller Fürsten; aber er wird ohne Hand zerbrochen werden.

26. Das Gesicht vom Abend und Morgen, das dir gesagt ist, das ist wahr: aber du sollst das Gesicht heimlich halten, denn es ist noch eine lange Zeit dahin. *c. 12, 4.

27. Und ich Daniel ward schwach, und lag etliche Tage krank. Darnach stand ich auf, und richtete aus des Königs Geschäfte; und verwunderte mich des Gesichtes; und niemand war, der michs berichtete.

Das 9 Capitel.

Daniels Gebet und Weissagung von den siebenzig Wochen.

1. Im ersten Jahr *Darius, des Sohnes *Ahasveros, aus der Meder Stamm, der über das Königreich der Chaldaer König ward. *c. 5, 31.

2. In demselbigen ersten Jahr seines Königreichs, merkte ich Daniel in den Büchern auf die Zahl der Jahre, davon der Herr geredet hatte zum Propheten Jeremia, daß Jerusalem sollte siebenzig Jahre wüsten liegen. *Jer. 25, 11. 12.

3. Und ich kehrte mich zu Gott, dem Herrn, zu beten und zu stehen, mit Fasten, im Sack und in der Asche.

4. Ich betete aber zu dem Herrn, meinem Gott, bekannte und sprach: Ach lieber Herr, du großer und schrecklicher Gott, der du Bund und Gnade hältst denen, die dich lieben und deine Gebote halten. *Ps. 76, 13.

5. Wir haben gesündigt, unrecht gethan, sind gottlos gewesen, und abtrünnig geworden; wir sind von deinen Geboten und Rechten gewichen.

6. Wir

betet.

6. Wir gebeten den Herrn, unsern Gott, und dem Volk. Du, Herr, höre unser Gebet, und erlöse uns von aller Sünde, und laß uns nicht in die Hand der Feinde kommen. *Ps. 91, 1. Du, Herr, erhöhe uns, und laß uns nicht in die Hand der Feinde kommen. *Ps. 91, 1.

7. Du, Herr, erhöhe uns, und laß uns nicht in die Hand der Feinde kommen. *Ps. 91, 1.

8. Du, Herr, erhöhe uns, und laß uns nicht in die Hand der Feinde kommen. *Ps. 91, 1.

9. Du, Herr, erhöhe uns, und laß uns nicht in die Hand der Feinde kommen. *Ps. 91, 1.

10. Du, Herr, erhöhe uns, und laß uns nicht in die Hand der Feinde kommen. *Ps. 91, 1.

11. Du, Herr, erhöhe uns, und laß uns nicht in die Hand der Feinde kommen. *Ps. 91, 1.

12. Du, Herr, erhöhe uns, und laß uns nicht in die Hand der Feinde kommen. *Ps. 91, 1.

13. Du, Herr, erhöhe uns, und laß uns nicht in die Hand der Feinde kommen. *Ps. 91, 1.

14. Du, Herr, erhöhe uns, und laß uns nicht in die Hand der Feinde kommen. *Ps. 91, 1.

15. Du, Herr, erhöhe uns, und laß uns nicht in die Hand der Feinde kommen. *Ps. 91, 1.

16. Du, Herr, erhöhe uns, und laß uns nicht in die Hand der Feinde kommen. *Ps. 91, 1.

17. Du, Herr, erhöhe uns, und laß uns nicht in die Hand der Feinde kommen. *Ps. 91, 1.

18. Du, Herr, erhöhe uns, und laß uns nicht in die Hand der Feinde kommen. *Ps. 91, 1.

19. Du, Herr, erhöhe uns, und laß uns nicht in die Hand der Feinde kommen. *Ps. 91, 1.

20. Du, Herr, erhöhe uns, und laß uns nicht in die Hand der Feinde kommen. *Ps. 91, 1.

6. Wir gehorchten nicht deinen Knechten, den Propheten, die in deinem Namen unsern Königen, Fürsten, Vätern und dem Volk im Lande predigten.

7. Du, Herr, bist gerecht, wir aber müssen uns schämen; wie es denn jetzt gehet denen von Juda, und denen von Jerusalem, und dem ganzen Israel, beide denen, die nahe und ferne sind in allen Ländern, dahin du uns verstoßen hast um ihrer Missethat willen, die sie an dir begangen haben. *Esr. 9, 6. Bar. 1, 15. Luc. 13, 13.

8. Ja, Herr, wir, unsere Könige, unsere Fürsten und unsere Väter müssen uns schämen, daß wir uns an dir versündigt haben. *Neh. 9, 34. Es. 43, 27.

9. Dein aber, Herr, unser Gott, ist die Barmherzigkeit und Vergebung; denn wir sind abtrünnig geworden,

*Ps. 130, 4.

10. Und gehorchten nicht der Stimme des Herrn, unsers Gottes, daß wir gewandelt hätten in seinem Gesetz, welches er uns vorlegte durch seine Knechte, die Propheten;

11. Sondern das ganze Israel übertrat dein Gesetz und wichen ab, daß sie deiner Stimme nicht gehorchten. Daher trifft uns auch der Fluch und Schmutz, der geschrieben steht im Gesetz Mose, des Knechtes Gottes, daß wir an ihm gesündigt haben. *5 Mos. 28, 15. 20.

12. Und er hat seine Worte gehalten, die er geredet hat wider uns und unsere Richter, die uns richten sollten, daß er solches große Unglück über uns hat gehen lassen, daß dergleichen unter allem Himmel nicht geschehen ist, wie über Jerusalem geschehen ist.

13. Gleichwie es geschrieben steht im Gesetz Mose, so ist alles das große Unglück über uns ergangen. So beteten wir auch nicht vor den Herrn, unserm Gott, daß wir uns von den Sünden bekehrten, und deine Wahrheit vernähmen.

14. Darum ist der Herr auch wacker gewesen mit diesem Unglück, und hat es über uns gehen lassen. Denn der Herr, unser Gott, ist gerecht in allen seinen Werken, die er thut; denn wir gehorchten seiner Stimme nicht. *Jer. 1, 12.

15. Und nun, Herr, unser Gott, der du dein Volk aus Egyptenland geführt hast mit starker Hand, und hast dir einen

Namen gemacht, wie er jetzt ist, wir haben ja gesündigt, und sind leider gottlos gewesen.

16. Ach Herr, um aller deiner Gerechtigkeit willen wende ab deinen Zorn und Grimm von deiner Stadt Jerusalem und deinem heiligen Berge. Denn um unserer Sünde willen und um unserer Väter Missethat willen trägt Jerusalem und dein Volk Schmach bey allen, die um uns her sind.

17. Und nun, unser Gott, höre das Gebet deines Knechts und sein Flehen, und siehe gnädiglich an dein Heiligthum, das verstorbet ist, um des Herrn willen.

18. Neige deine Ohren, mein Gott, und höre, thue deine Augen auf, und siehe, wie wir verstorbet sind, und die Stadt, die nach deinem Namen genannt ist. Denn wir liegen vor dir mit unserm Gebet, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.

19. Ach Herr, höre; ach Herr, sey gnädig; ach Herr, merke auf, und thue es, und verziehe nicht, um dein selbst willen, mein Gott; denn deine Stadt und dein Volk ist nach deinem Namen genannt.

20. Als ich noch so redete und betete, und meine und meines Volks Israel Sünde bekannte, und lag mit meinem Gebet vor dem Herrn, meinem Gott, um den heiligen Berg meines Gottes;

21. Eben da ich so redete in meinem Gebet, flog daher der Mann Gabriel, den ich vorhin gesehen hatte im Gesicht, und rührte mich an, um die Zeit des Abendopfers. *c. 8, 16.

22. Und er berichtete mir, und redete mit mir, und sprach: Daniel, jetzt bin ich ausgegangen, dir zu berichten.

23. Denn da du anfängst zu beten, ging dieser Befehl aus, und Ich komme darum, daß ich dir anzeige; denn du bist lieb und werth. So merke nun darauf, daß du das Gesicht verstehst. *Luc. 1, 13.

24. Siebenzig Wochen sind bestimmt über dein Volk, und über deine heilige Stadt; so wird dem Uebertreten gewehret, und die Sünde zugesiegelt, und die Missethat versöhnet, und die ewige Gerechtigkeit gebracht, und die Gesichte und Weissagung zugesiegelt, und der Allerheiligste gesalbet werden. *Marc. 1, 24.

III

25. So

25. So wisse nun und merke: Von der Zeit an, so ausgehet der Befehl, daß Jerusaleum soll wiederum gebauet werden, bis auf Christum, den Fürsten, sind sieben Wochen und zwey und sechzig Wochen; so werden die Gassen und Mauern wieder gebauet werden, wiewol in kummerlicher Zeit.

26. Und nach den zwey und sechzig Wochen wird Christus ausgerottet werden, und nichts mehr seyn. Und ein Volk des Fürsten wird kommen und die Stadt und das Heiligthum zerstören, daß es ein Ende nehmen wird, wie durch eine Fluth; und * bis zum Ende des Streits wird es wüste bleiben. * Luc. 21, 24.

27. Er wird aber vielen den Bund stärken Eine Woche lang. Und mitten in der Woche wird das Opfer und Speiseopfer aufhören. Und bey den Flügeln werden stehen * Greuel der Verwüstung; und ist beschlossen, daß bis ans Ende über die Verwüstung triesen wird. * c. 12, 11. Matth. 24, 15.

Das 10 Capitel.

Vorbereitung zu folgenden Geschichten.

1. Im dritten Jahr des Königs Cores aus Persien ward dem Daniel, der * Belshazar heißt, etwas geoffenbaret, das gewiß ist, und von großen Sachen; und er merkte darauf, und verstand das Gesicht wohl. * c. 1, 7.

2. Zu derselbigen Zeit war ich Daniel traurig drey Wochen lang.

3. Ich aß keine niedliche Speise, Fleisch und Wein kam in meinen Mund nicht; und salbete mich auch nie, bis die drey Wochen um waren.

4. Am vier und zwanzigsten Tage des ersten Monats, war Ich bey dem großen Wasser Hidel;el;

5. Und hob meine Augen auf, und sahe, und siehe, da stand Ein Mann in Leinwand und hatte einen goldenen Gürtel um seine Lenden.

6. Sein Leib war wie ein Türkis, sein Antlitz sahe wie ein Blitz, seine Augen wie eine feurige Fackel, seine Arme und Füße wie ein glühendes Erz, und seine * Rede war wie ein großes Getöse. * Offenb. 1, 15.

7. Ich Daniel aber sahe solches Gesicht allein, und die Männer, so bey mir waren, sahen es nicht; doch fiel ein großes Schrecken über sie, daß sie flohen und sich verkrochen.

8. Und Ich blieb allein, und sahe das große Gesicht. Es blieb aber keine Kraft in mir, und ich ward sehr ungestaltet, und hatte keine Kraft mehr.

9. Und ich hörte seine Rede; und indem ich sie hörte, * sank ich nieder auf mein Angesicht zur Erde. * c. 8, 17. 18.

10. Und siehe, eine Hand rührte mich an, und half mir auf die Kniee und auf die Hände;

11. Und sprach zu mir: Du lieber Daniel, merke auf die Worte, die ich mit dir rede, und richte dich auf; denn ich bin jetzt zu dir gesandt. Und da er solches mit mir redete, richtete ich mich auf und zitterte.

12. Und er sprach zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel; denn von dem ersten Tage an, da du von Herzen begehrest zu verstehen, und dich castetest vor deinem Gott, sind deine Worte erhört; und Ich bin gekommen um deinet willen.

13. Aber der Fürst des Königreichs in Persienland hat mir ein und zwanzig Tage widerstanden: und siehe, Michael, der vornehmsten Fürsten einer, kam mir zu Hülfe; da behielt Ich den Sieg bey den Königen in Persien.

14. Nun aber komme ich, daß ich * dir berichte, wie es deinem Volk hernach gehen wird; denn das Gesicht wird nach etlicher Zeit geschehen. * c. 9, 22.

15. Und als er solches mit mir redete, schlug ich mein Angesicht nieder zur Erde, und schwieg stille.

16. Und siehe, einer, gleich einem Menschen, rührte meine Lippen an. Da that ich meinen Mund auf, und redete, und sprach zu dem, der vor mir stand: Mein Herr, meine Gelenke beben mir über dem Gesicht, und ich habe keine Kraft mehr;

17. Und wie kann der Knecht meines Herrn mit meinem Herrn reden, weil nun keine Kraft mehr in mir ist, und habe auch keinen Odem mehr?

18. Da rührte mich abermal an einer, gleichwie ein Mensch gestaltet, und stärkte mich,

19. Und sprach: Fürchte dich nicht, du lieber Mann; Friede sey mit dir, und sey getrost, sey getrost. Und als er mit mir redete, ermannete ich mich, und sprach:

sprach: Mein mich gestet.

20. Und er spr

ich wieder hin

in Persienland

wogte, siehe

Griechenland fo

21. Doch will

schicken ist,

von. Und ist t

der jenz, denn

Cap. 11. v. 1.

ihm im ersten

hast, daß ich ihn

2. Und nun * n

ganz gesehen

Das

Von des Kön

Momus, und h

in Antiochi Lo

Siehe, es wer

göhen Reichth

ndere; und we

thum am mächt

eder das König

meern.

3. Darnach wiet

hütchen, und m

schwand was er m

4. Und wenn er a

h wird sein Reic

h die vier Winde

hst nicht auf sei

nd mit solcher M

h, denn sein Re

nd Fremden zu L

5. Und der König

hst in seiner Für

h werden; aber

ich mächtig segn

des Herrschaft w

6. Nach etlichen

h ich mit einander

Wider des König

kommen zum König

Freiheit zu mache

haben bey der M

h Soame auch r

indem sie nied ab

h sie gebracht h

hnde und dem,

mühsig gemacht h

sprach: Mein Herr, rede; denn du hast mich gestärket.

20. Und er sprach: Weißt du auch, warum ich zu dir gekommen bin? Jetzt will ich wieder hin, und mit dem Fürsten in Persienland streiten; aber wenn ich wegziehe, siehe, so wird der Fürst aus Griechenland kommen. *v. 13.

21. Doch will ich dir anzeigen, was geschrieben ist, das gewißlich geschehen wird. Und ist keiner, der mir hilft wider jene, denn euer Fürst Michael.

Cap. 11. v. 1. Denn ich stand auch bey ihm im ersten Jahre Darius des Meders, daß ich ihm hülfte und ihn stärkete.

2. Und nun will ich dir anzeigen, was gewiß geschehen soll. *c. 10, 21.

Das II Capitel.

Von des Königs in Persien, Alexander Magnus, und seiner Nachkommen Streit, und Antiochi Tyrannen.

Siehe, es werden noch drey Könige in Persien stehen; der vierte aber wird größern Reichthum haben, denn alle andere; und wenn er in seinem Reichthum am mächtigsten ist, wird er alles wider das Königreich in Griechenland erregen.

3. Darnach wird ein mächtiger König aufstehen, und mit großer Macht herrschen, und was er will, wird er ausrichten.

4. Und wenn er aufs höchste gekommen ist, wird sein Reich zerbrechen und sich in die vier Winde des Himmels zertheilen; nicht auf seine Nachkommen, auch nicht mit solcher Macht, wie seine gewesen ist; denn sein Reich wird ausgerotter, und Fremden zu Theil werden. *c. 8, 8.

5. Und der König gegen Mittag, welcher ist seiner Fürsten einer, wird mächtig werden; aber gegen ihn wird einer auch mächtig seyn und herrschen, welches Herrschaft wird groß seyn.

6. Nach etlichen Jahren aber werden sie sich mit einander befreunden; und die Tochter des Königs gegen Mittag wird kommen zum Könige gegen Mitternacht, Einigkeit zu machen. Aber sie wird nicht bleiben bey der Macht des Arms, dazu ihr Saame auch nicht stehen bleiben; sondern sie wird übergeben samt denen, die sie gebracht haben, und mit dem Kinde und dem, der sie eine Weile mächtig gemacht hatte.

7. Es wird aber der Zweige einer von ihrem Stamm aufkommen, der wird kommen mit Heerskraft, und dem Könige gegen Mitternacht in seine Beste fallen, und wird es ausrichten und siegen.

8. Auch wird er ihre Götter und Bild der samt den köstlichen Kleinodien, beides silbernen und goldenen, wegführen in Egypten; und etliche Jahre vor dem Könige gegen Mitternacht wohl stehen bleiben.

9. Und wenn er durch desselbigen Königreich gezogen ist, wird er wiederum in sein Land ziehen.

10. Aber seine Söhne werden erzürnen, und große Heere zusammenbringen; und der eine wird kommen, und wie eine Fluth daher fahren, und jenen wiederum vor seinen Besten reizen.

11. Da wird der König gegen Mittag ergrimmen und ausziehen, und mit dem Könige gegen Mitternacht streiten, und wird solchen großen Haufen zusammenbringen, daß ihm jener Hause wird in seine Hand gegeben.

12. Und wird denselbigen Haufen wegführen; des wird sich sein Herz erheben, daß er so viele tausende darnieder gelegt hat; aber damit wird er seiner nicht mächtig werden. *c. 5, 20.

13. Denn der König gegen Mitternacht wird wiederum einen größern Haufen zusammenbringen, denn der vorige war; und nach etlichen Jahren wird er daher ziehen mit großer Heerskraft und mit großem Gut.

14. Und zu derselbigen Zeit werden sich viele wider den König gegen Mittag setzen; auch werden sich etliche Abtrünnige aus deinem Volk erheben, und die Weissagung erfüllen, und werden fallen.

15. Also wird der König gegen Mitternacht daher ziehen, und Schütte machen, und veste Städte gewinnen; und die Mittags Arme werden es nicht können wehren, und sein bestes Volk wird nicht können widerstehen:

16. Sondern er wird, wenn er in ihn kommt, seinen Willen schaffen; und niemand wird ihn widerstehen mögen. Er wird auch in das werthe Land kommen, und wird es vollenden durch seine Hand. *c. 8, 9.

17. Und wird sein Angesicht richten, daß

daß er mit Macht seines ganzen Königreichs komme. Aber er wird sich mit ihm vertragen, und wird ihm * seine Tochter zum Weibe geben, daß er ihn verderbe; aber es wird ihm nicht gerathen, und wird nichts daraus werden. * 1 Macc. 10, 58.

18. Darnach wird er sich kehren wider die Inseln, und derselbigen viele gewinnen. Aber ein Fürst wird ihn lehren aufhören mit schmähen, daß er ihn nicht mehr schmähe.

19. Also wird er sich wiederum kehren zu den Besten seines Landes; und wird sich stoßen und fallen, daß man ihn nirgend finden wird.

20. Und an seiner statt wird einer aufkommen, der wird in königlichen Ehren sitzen wie ein Scherze; aber nach wenig Tagen wird er brechen, doch weder durch Sorn, noch durch Streit.

21. An dessen statt wird aufkommen ein Ungeachteter, welchem die Ehre des Königreichs nicht bedacht war; der wird kommen, und wird ihm gelingen, und das Königreich mit süßen Worten einnehmen.

22. Und die Arme, die wie eine Fluth daher fahren, werden von ihm, wie mit einer Fluth, überfallen und zerbrochen werden; dazu auch der Fürst, mit dem der Bund gemacht war.

23. Denn nachdem er mit ihm befreundet ist, wird er listig gegen ihn handeln, und wird herauf ziehen, und mit geringem Volk ihn überwältigen,

24. Und wird ihm gelingen, daß er in die besten Städte des Landes kommen wird; und wird es also ausrichten, das seine Väter noch seine Voreltern nicht thun konnten mit rauben, plündern und ausbeuten; und wird nach den allerbesten Städten trachten, und das eine Zeitlang.

25. Und er wird seine Macht und sein Herz wider den König gegen Mittag erregen mit großer Heerskraft. Da wird der König gegen Mittag gereizet werden zum Streit, mit einer großen mächtigen Heerskraft; aber er wird nicht bestehen, denn es werden Verräthereyen wider ihn gemacht.

26. Und eben die * sein Brodt essen, die werden ihn helfen verderben, und sein Heer unterdrücken, daß gar viele erschlagen werden.

* Joh. 13, 18.

27. Und beider Könige Herz wird denken, wie sie einander Schaden thun; und werden doch über Einem Tische fälschlich mit einander reden. Es wird ihnen aber fehlen, denn das Ende ist noch auf eine andere Zeit bestimmt.

28. Darnach wird er wiederum heimziehen mit großem Gut, und sein Herz richten wider den heiligen Bund; da wird er etwas ausrichten, und also heim in sein Land ziehen.

29. Darnach wird er zu gelegener Zeit wieder gegen Mittag ziehen; aber es wird ihm zum andern mal nicht gerathen, wie zum ersten mal.

30. Denn es werden Schiffe aus Chitim wider ihn kommen, daß er verzagen wird und umkehren muß. Da wird er wider den heiligen Bund ergrimmen, und wird es ausrichten; und wird sich umsehen, und an sich ziehen, die den heiligen Bund verlassen.

31. Und es werden seine Arme daselbst stehen; die werden das Heiligthum in der Wüste entweihen, und das tägliche Opfer abthun, und einen * Greuel der Verwüstung aufrichten. * 1 Macc. 1, 57.

32. Und er wird heucheln und gute Worte geben den Gottlosen, so den Bund übertreten. Aber das Volk, so ihren Gott kennen, werden sich ermannen und es ausrichten.

33. Und die Verständigen im Volk werden viel andere lehren; darüber werden sie fallen durch Schwerdt, Feuer, Gefängniß und Raub eine Zeitlang.

34. Und wenn sie so fallen, wird ihnen dennoch eine kleine Hülfe geschehen. Aber viele werden sich zu ihnen thun betrüglisch.

35. Und der Verständigen werden etliche fallen, auf daß sie bewähret, rein und lauter werden, bis daß es ein Ende habe; denn es ist noch eine andere Zeit vorhanden.

Das 12 Capitel.

Von Antichrist, letzten Zeiten, Auferstehung der Todten, &c.

36. Und der König wird thun, was er will, und wird sich erheben und aufwerfen wider alles, das Gott ist; und wider den Gott aller Götter * wird er greulich reden; und wird ihm gelingen, bis der Sorn aus sey; denn es ist beschloffen, wie lange es währen soll.

* c. 7, 8.

37. Und

37. Und seiner

adren; er wird

eines Gottes

wider alles auf

38. Aber an d

Gott Mächtig

Gott, davon

haben, ehren

sen und klein

39. Und wird

in Mächtig

n eroblet hat,

39. Und wird

zu seinen mach

den das Land

40. Und am

gegen Mittag

37. Und

37. Und seiner Väter Gott wird er nicht achten; er wird weder Frauenliebe, noch einiges Gottes achten, denn er wird sich wider alles aufwerfen. * 1 Tim. 4. 2. 3. 16.

38. Aber an des statt wird er seinen Gott Mäusim ehren; denn er wird einen Gott, davon seine Väter nichts gerufen haben, ehren mit Gold, Silber, Edelsstein und Kleinodien.

39. Und wird denen, so ihm helfen stärken Mäusim, mit dem fremden Gott, den er erwählet hat, große Ehre thun, und sie zu Herren machen über große Güter, und ihnen das Land zum Lohn austheilen.

40. Und am Ende wird sich der König gegen Mittag mit ihm stoßen; und der König gegen Mitternacht wird sich gegen ihn streuben mit Wagen, Reutern und vielen Schiffen; und wird in die Länder fallen, und verderben, und durchziehen;

41. Und wird in das werthe Land fallen, und viele werden unkommen. Diese aber werden seiner Hand entriunen: Edom, Moab und die Erstlinge der Söhne der Ammon. * c. 8. 9. c. 11. 16.

42. Und er wird seine Macht in die Länder schicken, und Egypten wird ihm nicht entriunen:

43. Sondern er wird durch seinen Zug herrschen über die goldene und silberne Schätze, und über alle Kleinodien Egyptens, Libyens und der Mohren.

44. Es wird ihn aber ein Geschrey erschrecken vom Morgen und Mitternacht; und er wird mit großem Grimm ausziehen, Willens, viele zu vertilgen und zu verderben.

45. Und er wird das Gezelt seines Palasts aufschlagen zwischen zweyen Meeren um den werthen heiligen Berg, bis es mit ihm ein Ende werde, und niemand wird ihm helfen.

Cap. 12. v. 1. Zu derselbigen Zeit wird der große Fürst Michael, der für dein Volk stehet, sich aufmachen. * Denn es wird eine solche trübselige Zeit seyn, als sie nicht gewesen ist, seit daß Leute gewesen sind, bis auf dieselbige Zeit. Zu derselbigen Zeit wird dein Volk errettet werden, alle, die im Buch geschrieben stehen. * Matth. 24. 21. + Phil. 4. 3.

2. Und viele, so unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen; * et-

liche zum ewigen Leben, etliche zur ewigen Schmach und Schande.

* Joh. 5. 29. c. 11. 24.

3. Die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmels Glanz; und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.

* Matth. 13. 43. 1 Cor. 15. 41. 42.

4. Und nun, Daniel, verbirg diese Worte, und versiegele diese Schrift, bis auf die letzte Zeit; so werden viele darüber kommen, und großen Verstand finden.

* Offenb. 10. 4.

5. Und ich Daniel sahe, und siehe, es standen zweien andere da, einer an diesem Ufer des Wassers, der andere an jenem Ufer.

* Offenb. 10. 5.

6. Und er sprach zu dem in leinenen Kleidern, der oben am Wasser stand: Wenn will es denn ein Ende seyn mit solchen Wundern?

7. Und ich hörte zu dem in leinenen Kleidern, der oben am Wasser stand; und er hob seine rechte und linke Hand auf den Himmel und schwur bey dem, so ewiglich lebet, daß es eine Zeit, und etliche Zeiten, und eine halbe Zeit wahren soll; und wenn die Zerstreung des heiligen Volks ein Ende hat, soll solches alles geschehen.

* 1 Mos. 14. 22. 5 Mos. 32. 40. + Dan. 7. 25.

Offenb. 12. 14.

8. Und ich hörte es, aber ich verstand es nicht, und sprach: Mein Herr, was wird darnach werden?

9. Er aber sprach: Gehe hin, Daniel, denn es ist verborgen und versiegelt, bis auf die letzte Zeit.

10. Viele werden gereinigt, geläutert und bewahrt werden: und die Gottlosen werden gottlos Wesen führen, und die Gottlosen werden es nicht achten; aber die Verständigen werden es achten.

11. Und von der Zeit an, wenn das tägliche Opfer abgethan und ein Brenel der Verwüstung dargesezt wird, sind tausend, zwey hundert und neunzig Tage.

* Matth. 24. 15. 16.

12. Wohl dem, der da erwartet und erreicht tausend, drey hundert und fünf und breyszig Tage.

13. Du aber, Daniel, gehe hin, bis das Ende komme; und ruhe, daß du aufstehest in deinem Theil am Ende der Tage.